



## **Schriftliche Anfrage**

der Abgeordneten **Jan Schiffers, Markus Bayerbach, Ulrich Singer,  
Dr. Anne Cyron AfD**  
vom 01.09.2021

### **Entwicklung des Analphabetismus seit 2010**

Wir fragen die Staatsregierung:

1. Wie hat sich die Anzahl der Analphabeten in den Jahren 2010 bis 2020 entwickelt (bitte nach Jahr und Herkunftsland aufschlüsseln)? ..... 2
2. Wie viele der unter Frage 1 genannten Menschen sind jeweils betroffen von primärem Analphabetismus, sekundärem Analphabetismus, Semi-Analphabetismus und Illettrismus? ..... 2
- 3.1 Welche Maßnahmen hat die Staatsregierung bisher getroffen, um den in den Fragen 1 und 2 genannten Personen das Erlernen von Lese- und Schreibfähigkeiten zu ermöglichen? ..... 3
- 3.2 Wie hoch war bei den Maßnahmen aus Frage 3.1 die jeweilige Erfolgsquote? .. 3
- 3.3 Wie hoch waren die Kosten für die in Frage 3.1 genannten Maßnahmen? ..... 3
4. Wie hoch schätzt die Staatsregierung die Zahl der nicht erkannten Fälle von Analphabetismus? ..... 3
- 5.1 Wie viele Analphabeten befinden sich in einem Arbeitsverhältnis? ..... 4
- 5.2 Wie viele Menschen konnten nach einer erfolgreichen Maßnahme gem. Frage 3.1 in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden? ..... 4

Hinweis des Landtagsamts: Zitate werden weder inhaltlich noch formal überprüft. Die korrekte Zitierweise liegt in der Verantwortung der Fragestellerin bzw. des Fragestellers sowie der Staatsregierung.

# Antwort

## **des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus in Abstimmung mit den Staatsministerien für Familie, Arbeit und Soziales sowie des Innern, für Sport und Integration**

vom 04.10.2021

Vorbemerkung:

Bei der Beantwortung wird der Begriff Analphabetismus im Sinne des funktionalen Analphabetismus bzw. der geringen Literalität benutzt, was auch den Analphabetismus im engeren Sinn inkludiert. Geringe Literalität (Alpha-Level 1–3) bedeutet, dass die schriftsprachlichen Kompetenzen die Textebene unterschreiten. Das heißt, dass funktionale Analphabetinnen und Analphabeten zwar oft einzelne Sätze lesen oder schreiben können, nicht jedoch zusammenhängende – auch kürzere – Texte.

### **1. Wie hat sich die Anzahl der Analphabeten in den Jahren 2010 bis 2020 entwickelt (bitte nach Jahr und Herkunftsland aufschlüsseln)?**

Fundierte wissenschaftliche Erkenntnisse zur Literalität basieren v. a. auf den Forschungsarbeiten um Frau Prof. Dr. Anke Grotlüschen (Universität Hamburg). Demnach gab es 2010 in Deutschland 7,5 Mio. gering literalisierte Erwachsene (LEO — Level-One Studie 2010), 2018 dagegen 6,2 Mio. (LEO 2018). Dies entspricht 12,1 Prozent der Deutsch sprechenden erwachsenen Bevölkerung. Befragt wurden im Rahmen von LEO aufgrund des Studiendesigns lediglich Personen, die ausreichend gut Deutsch sprechen, um einer etwa einstündigen Befragung folgen zu können. Eine statistisch valide Ableitung der Zahlen in einzelnen Bundesländern aus den Datensätzen der beiden LEO-Studien ist nach Aussage von Frau Prof. Dr. Grotlüschen nicht möglich. Schätzungen der Anzahl an Menschen mit geringer Literalität in Bayern bewegen sich in einer Größenordnung von 700 000 bis zu einer Million Betroffener. Für eine Aufschlüsselung nach Jahren liegen der Staatsregierung keine Daten vor, da die Erhebungen lediglich zu den o. g. beiden Zeitpunkten durchgeführt wurden.

Für die Gesamtheit der Erwachsenen mit geringer Literalität in Deutschland differenziert die LEO 2018-Studie sowohl nach Alpha-Level sowie nach weiteren Kriterien, etwa der Herkunftssprache, dem Bildungsabschluss oder dem beruflichen Status. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass mit 52,6 Prozent etwas mehr als die Hälfte der gering literalisierten Erwachsenen in der Kindheit Deutsch als erste Sprache gelernt haben.

Dem Studiendesign geschuldet (mündliche Interviews) konnten an der Studie lediglich Personen teilnehmen, die einer einstündigen Befragung folgen können. Daher werden Personen in der Studie nicht erfasst, die diese Voraussetzung nicht erfüllen.

### **2. Wie viele der unter Frage 1 genannten Menschen sind jeweils betroffen von primärem Analphabetismus, sekundärem Analphabetismus, Semi-Analphabetismus und Illetrismus?**

Da die Studie keine kausale Ursachenzuschreibung vornehmen kann, sucht die Auswertung der Studie lediglich nach Häufungen geringer Literalität bei einzelnen Gruppen (Alter, Erwerbstätigkeit, Herkunftssprache) im Vergleich zur Gesamtbevölkerung. Somit können vulnerable Personengruppen und in der Folge zielführende Wege der Ansprache abgeleitet werden.

Auch eine Gliederung im Sinne der in der Anfrage genannten Formen des Analphabetismus wird in der Studie nicht vorgenommen und auch im fachlichen Diskurs wenig aufgegriffen. Die Literalität wird hier mithilfe der Alpha-Levels differenziert.

### **3.1 Welche Maßnahmen hat die Staatsregierung bisher getroffen, um den in den Fragen 1 und 2 genannten Personen das Erlernen von Lese- und Schreibfähigkeiten zu ermöglichen?**

Der Freistaat Bayern hat sich im Rahmen der AlphaDekade 2016–2026 mit vielen weiteren Partnern sowohl auf Ziele als auch auf abgestimmte Maßnahmen verständigt, die im Kern darauf abzielen, geringe Literalität Erwachsener in Deutschland spürbar zu verringern und das Grundbildungsniveau zu erhöhen. Die Bildungsressorts der Länder haben ein spezifisches 10-Punkte-Programm der Länder für die Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung beschlossen, das auch für Bayern die wesentlichen Zielsetzungen definiert ([https://www.alphadekade.de/alphadekade/shareddocs/downloads/img/10punkte-programm-kmk-beschluss.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.alphadekade.de/alphadekade/shareddocs/downloads/img/10punkte-programm-kmk-beschluss.pdf?__blob=publicationFile&v=1)).

Zentrale Elemente der bayerischen Strategie sind flexible Förderprogramme für Alphabetisierungskurse. Mit „ALPHA+ besser lesen und schreiben“ sowie dem Modellprojekt „Kurse zur Alphabetisierung für Asylsuchende“ unterstützt der Freistaat ein nachhaltiges Kursangebot im Bereich der Alphabetisierung und Grundbildung. Zum Jahr 2021 wurde in Abstimmung mit der Fach- und Koordinationsstelle für Alphabetisierung und Grundbildung in Bayern eine Novellierung der Förderrichtlinien für das Programm „ALPHA+ besser lesen und schreiben“ vorgenommen. Die Anpassungen, wie beispielsweise die Einführung einer Kursleiterpauschale sowie die Möglichkeit, Teile der Kurse im Distanzunterricht zu gestalten, sollen ein niederschwelliges Angebot in der Fläche noch mehr unterstützen. Des Weiteren wird die wertvolle fachliche Arbeit der Fach- und Koordinationsstelle mit der Kofinanzierung einer weiteren Stelle durch die Staatsregierung gestärkt.

Hier kann auf die Kursangebote des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) verwiesen werden.

### **3.2 Wie hoch war bei den Maßnahmen aus Frage 3.1 die jeweilige Erfolgsquote?**

Jegliche Verbesserung der Literalität der an den Bildungsmaßnahmen teilnehmenden Personen ist als Erfolg zu werten, da die gesellschaftliche Teilhabe in allen Lebensbereichen durch schriftsprachliche Kompetenzen gestärkt wird.

Das Förderprogramm „ALPHA+ besser lesen und schreiben“ ist daher so angelegt, dass die Teilnahme nicht auf den Besuch eines einzigen Kurses beschränkt ist. Somit können mehrere Kurse nacheinander besucht werden, bis sowohl im Schreiben wie auch im Lesen Alpha-Level 4 erreicht ist.

### **3.3 Wie hoch waren die Kosten für die in Frage 3.1 genannten Maßnahmen?**

Die Frage nach den Kosten kann aufgrund der Vielfalt und Heterogenität der Maßnahmen in der Alphabetisierung und Grundbildung nicht abschließend beantwortet werden. Auch die Zuständigkeit für die unterschiedlichen Maßnahmen ist sehr breit, sodass neben den Ländern auch der Bund, die Bildungsträger und weitere Akteure Maßnahmen und Projekte finanzieren.

Für die Förderprogramme „ALPHA+ besser lesen und schreiben“ sowie das Modellprojekt „Kurse zur Alphabetisierung für Asylsuchende“ stehen 2021 jeweils 1,5 Mio. Euro zur Verfügung.

## **4. Wie hoch schätzt die Staatsregierung die Zahl der nicht erkannten Fälle von Analphabetismus?**

Belastbare Aussagen zur Zahl nicht erkannter Fälle von geringer Literalität werden in den einschlägigen Forschungsergebnissen nicht getroffen.

Geringe Literalität ist in der Gesellschaft nach wie vor ein tabuisiertes Thema, das mit Ängsten vor Stigmatisierung verbunden ist. Somit ist davon auszugehen, dass betroffene Menschen häufig nicht offensiv mit der Herausforderung umgehen, sondern eher versuchen, die Defizite in der Literalität zu verbergen.

**5.1 Wie viele Analphabeten befinden sich in einem Arbeitsverhältnis?**

Die Studie LEO 2018 kommt zu dem Ergebnis, dass erwerbstätige Erwachsene mit geringer Literalität 62,3 Prozent der insgesamt bundesweit 6,2 Mio. gering literalisierten Menschen ausmachen.

**5.2 Wie viele Menschen konnten nach einer erfolgreichen Maßnahme gem. Frage 3.1 in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden?**

Hierzu liegen der Staatsregierung keine Daten vor.